

Steimen Heizung Klima stiftet zum Jubiläum 50 000 Franken

2013 feiert die in Wollerau domizilierte Steimen Heizung Klima AG ihr 50-Jahr-Jubiläum. Statt in ein grosses Fest investiert das Familienunternehmen in die Region. Für kreative und originelle Projekte rund um Wärme und Kälte steht ein Jubiläumspot mit 50 000 Franken zur Verfügung.

Wollerau. – «Wir haben uns intensiv Gedanken darüber gemacht, wie das Jubiläum gefeiert werden soll», sagt Urs Steimen, Firmeninhaber und Geschäftsleiter in zweiter Generation. «Da wir als KMU-Unternehmen vor allem im Bezirk Höfe tätig sind, wollen wir genau hier etwas zurückgeben. Doch die Nachhaltigkeit liegt uns eben näher als ein herkömmliches Wurst-und-Brot-Fest.»

Alle können mitmachen

Eine fünfköpfige Jury wird im Frühling und im Herbst dieses Jahres die eingereichten Projekte bewerten und eine Auswahl mit Preisgeldern aus dem Steimen Jubiläumspot 2013 prämiieren. Einzige Kriterien sind, dass die Gesuchsteller wie regionale Vereine, gemeinnützige und öffentliche Institutionen und engagierte Privatpersonen aus den unterschiedlichsten Bereichen aus dem Bezirk Höfe kommen, und dass die eingereichten Projekte in irgendeiner Form etwas mit Wärme und/oder Kälte zu tun haben. Der eine oder andere Klimagedanke sei also durchaus erlaubt, wie Urs Steimen sagt. «Wir freuen uns auf möglichst viele kreative und originelle Projekte, die wir mit



Drei Generationen: Firmeninhaber Urs Steimen (links) mit seinen Kindern Franziska und Thomas zusammen mit den Firmengründern Werner, Josef und Paul Steimen (von links).

Freude fördern werden.» Die Ausschreibung und das entsprechende Gesuchsformular finden sich ab sofort auf der Webseite www.steimen.ch. Dort werden später auch die prämierten Projekte vorgestellt.

Regional stark verankert

Vor 50 Jahren gründeten Josef, Werner und Paul Steimen in Jona die Gebrüder Steimen als Kollektivgesellschaft. 1968 verlegten die Gebrüder Steimen ihren Firmensitz nach Wollerau, und 1999 bezog man

das heutige Firmengebäude mit Ausstellung an der Roosstrasse 32. Der regional stark verankerte KMU-Betrieb mit 15 Angestellten und einer aktiven und engagierten Lehrlingsförderung ist heute im Besitz von Urs Steimen. Steimen Heizung Klima AG ist für Private und Unternehmen wie auch für öffentliche Bauherren ein kompletter Partner in allen Klimabereichen. Von Heizungen über Klimatechniken bis zu Solaranlagen. Bereits 1976 wurde eine erste Wärmepumpe projektiert

und installiert, und noch heute werden Qualität und Innovation gross geschrieben. «Auf die Mixtur aus den neusten Erkenntnissen der Technologie, der Funktionalität und nachhaltigen wie auch umweltverträglichen Lösungen kommt es an», sagt Urs Steimen. Zum 50-Jahr-Jubiläum hat sich das Unternehmen auch selbst beschenkt. Und zwar mit einem neuen visuellen Auftritt inklusive Homepage. (pd)

Infos: www.steimen.ch



Hans Frey (1913–1973) Bild zvg

Hans Frey jetzt auch im Radio zu hören

Ausserschwyz. – Das Projekt «100 Jahre Hans Frey» findet seine Fortsetzung – und seine Würdigung. Mathias Knobel und Claire Burkhalter aus Wollerau sowie Fredy Reichmuth aus Altendorf haben zum 100. Geburtstag des «Pioniers des Klavierländlers» aus Lachen nicht nur eine CD mit Originalaufnahmen des begnadeten Pianisten neu herausgegeben, sondern auch erstmals seine Werke auf Noten niedergeschrieben und in einem schönen Notenband veröffentlicht. Zudem haben sie Anfang Januar auch zwei Konzerte durchgeführt, wo junge Musikerinnen und Musiker Werke Hans Freys in verschiedensten Formationen interpretierten. Beide Konzerte, sowohl in Lachen wie in Wädenswil, waren restlos ausverkauft (wir berichteten).

Nun werden immer mehr Musikverlage, Kulturinstitutionen und auch Medien auf den aussergewöhnlichen Künstler, der von 1913 bis 1973 lebte, aufmerksam. So zum Beispiel auch Radio SRF 2 Kultur, das heute Dienstag in der Sendung «Klangfenster» auf die Musik Freys eingehen will. Die Sendung beginnt um 19.45 Uhr. (bel)

Infos: www.musikhaus-knobel.ch



Tola Alawiye Bild Archiv

Gastfamilie ab Februar gesucht

Ausserschwyz. – Im August hat der Nigerianer Tola Alawiye zum ersten Mal seinen Heimatkontinent verlassen, um in der Schweiz Erfahrungen fürs Leben zu sammeln. Er nimmt am Austauschprogramm der Non-Profit-Organisation International Youth Cultural Exchange (ICYE) teil, deren Ziel es ist, die Verständigung zwischen verschiedenen Kulturen zu fördern (wir berichteten).

Den zum Austausch gehörenden Freiwilligeneinsatz leistet Alawiye in der Obersee Bilingual School in Pfäffikon. Für die Zeit von Februar bis Juli 2013 sucht der 26-Jährige nun noch eine Gastfamilie, die ihn bei sich zu Hause aufnimmt und ihm Kost und Logis bietet. Im Gegenzug gibts einen Einblick in eine fremde Kultur und bestimmt viele spannende Gespräche mit dem neuen Mitbewohner. Die Gastfamilie muss nicht zwingend in der Region Ausserschwyz wohnen, Alawiyes Arbeitsort Pfäffikon sollte jedoch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in maximal einer Stunde erreichbar sein.

Interessierte können sich unter der E-Mail-Adresse info@icye.ch direkt bei ICYE Schweiz melden. Gastfamilien können auch Alleinstehende, Paare oder Wohngemeinschaften sein. (ras)

Viele neue Firmen aber wenig neue Lehrstellen

Die Zahl der neuen Firmen nahm in den letzten Jahren im Kanton Schwyz sprunghaft zu. Die Zahl der Lehrbetriebe allerdings steigt viel langsamer. Droht uns eine Lehrstellenknappheit?

Von Ruggero Vercellone

Schwyz. – «Als ich vor 40 Jahren im Kanton Schwyz meine Arbeit als Berufsberater aufnahm, galt die grobe Regel, dass etwa jede dritte Firma Lehrlinge ausbildet. Heute gilt diese Formel nicht mehr», sagt der seit zwei Jahren pensionierte Armando Pirovino. Die Situation hat sich in der Tat verändert. Von den letzten Jahr rund 15 000 im Kanton Schwyz registrierten Firmen waren beim Berufsbildungsamt rund 1750 als Lehrbetriebe aufgeführt. Das waren knapp 12 Prozent aller im Handelsregister verzeichneten Firmen. Zudem fällt auf: Zwar konnte die Anzahl der Lehrbetriebe in den letzten Jahren stets leicht im unteren zweistelligen Bereich gesteigert werden. Der Anteil der Lehrbetriebe, gemessen an der Zahl der Firmen, ist in den letzten Jahren aber konstant gesunken. Waren es 2009 noch 14,1 Prozent, so ist diese Zahl letztes Jahr auf 11,8 Prozent gesunken.

Veränderte Firmenstrukturen

Diese Zahlen lassen sich dadurch erklären, dass sich die Strukturen der Unternehmungen gegenüber früher im Kanton Schwyz stark verändert haben, erklärt Richard Hensel, Vorsteher des Amtes für Berufsbildung im Kanton Schwyz. Heute existieren im Kanton Schwyz viel mehr Briefkastenfirmitäten als früher. Zudem bieten beispielsweise die vielen neuen Fi-



Veränderte Strukturen: Die Zahl der neu geschaffenen Lehrstellen ist im Kanton Schwyz bei Weitem nicht so kräftig gestiegen wie die Zahl der neu gegründeten Firmen.

Bild Archiv

nanzdienstleister und Beratungsfirmitäten keine Lehrstellen an. «Es gibt ja keine Lehre als Trader», führt Hensel als Beispiel an. Andererseits werden im Kanton immer mehr Unternehmen gegründet, die gar keine Lehrlinge ausbilden können. Einerseits, weil sie die unternehmerische Struktur dafür nicht haben; andererseits, weil sie personell auch gar nicht befähigt sind, Lehrlinge auszubilden. Hensel ist aber über-

zeugt: «Ich wage zu behaupten, dass auch heute im Kanton Schwyz jede dritte Firma, die überhaupt die theoretische Möglichkeit hat, Lehrlinge auszubilden, dies auch tatsächlich tut.»

Keine Lehrstellenknappheit

Jährlich werden im Kanton Schwyz über 1200 Lehrverträge abgeschlossen, Tendenz steigend. Gesamthaft stieg die Zahl der Ausbildungsver-

hältnisse seit dem Jahr 2005 von 3025 auf 3401 im Jahr 2012. Trotz stabilem Lehrstellenmarkt vermöge das Angebot die Nachfrage nicht immer zu decken. So sind Ausbildungsplätze im Gesundheits- und Sozialbereich, im Detailhandel, in der Informatik sowie in den kaufmännischen Ausbildungen sehr begehrt und eher knapp. Dagegen können nicht alle Lehrstellen in handwerklichen Berufen besetzt werden. Dies treffe insbesondere im Bauhaupt- und Baunebengewerbe, in der Holz- und Metallverarbeitung sowie in Lebensmittelberufen zu. Das deckt sich aber laut Hensel mit den nationalen Tendenzen.

Dass es im Kanton Schwyz zu einer Lehrstellenknappheit kommen könnte, befürchtet Hensel – zumindest für die nächsten Jahre – nicht. Um innerhalb der letzten Jahre neue Ausbildungsplätze zu schaffen und wegfallende zu kompensieren, sei es immerhin gelungen, jährlich gegen 100 Lehrbetrieben neue Ausbildungsbewilligungen zu erteilen. Zudem zeigten die demografischen Entwicklungen, dass in den nächsten Jahren eher mit einem Rückgang von Schulabgängern zu rechnen sei.

Gegen staatliche Intervention

Sollen Betriebe, die keine Lehrlinge ausbilden, einen finanziellen Beitrag an jene leisten, die diese Aufgabe wahrnehmen? Von einem solchen staatlichen Berufsbildungsfonds hält Hensel nichts. «Das ist nicht Aufgabe des Staates, sondern in erster Linie eine Sache der Wirtschaftsverbände.» Rund 25 Schweizer Berufsverbände hätten solche Fonds bereits eingerichtet. Das sei auch sinnvoll, denn die Wirtschaft könne den Marktbedarf an Lehrstellen eher abschätzen.